

Der Park „Lohmarhöhe“

Geht man von der Hauptstraße in Lohmar in die „Clara-Fey-Straße“, so erreicht man in der Verlängerung dieser Straße ein Neubaugebiet mit ganz modernen Häusern. Bis in das Jahr 2009 war hier noch eine Parklandschaft, etwas verwildert, aber mit herrlichem Baumbestand mit schönen gepflegten Wegen, die den Besucher animierten, von hier aus direkt in den Lohmarer Wald weiter zu spazieren.

In einer Ratsitzung haben die Stadtväter beschlossen, diesen der Stadt gehörenden Park in den Bebauungsplan zu übernehmen und dort moderne Häuser anzusiedeln. Innerhalb kurzer Zeit waren die ausgewiesenen Baustellen vergriffen.

Dieses Grundstück war bis etwa um das Jahr 1900 noch eine unberührte Ginsterlandschaft. Die Fläche wurde auch als „Bees“ bezeichnet, wahrscheinlich wegen der schlechten Bodenverhältnisse. Um etwa

1905 kaufte ein Kölner mit Namen Schulte dieses Grundstück und errichtete darauf ein Wochenendhaus. Dr. Schulte war ein reicher Mann, der sich mit Braunkohlegewinnung sein Geld verdiente. Aus welchen Gründen auch immer, Dr. Schulte hat sich das Leben genommen. Anfang der 1920er Jahre übernahm den Besitz ein Freiherr von Linsingen, der das massive Wochenendhaus und den Park weiter ausbaute. Seine Ehe blieb kinderlos. Seine Frau verstarb bereits in jungen Jahren und er bekam eine Sondergenehmigung, dass er seine Frau im Park bestatten konnte. Von Linsingen verkaufte das Anwesen später an den in Köln reich gewordenen Karl Maybaum. Nachdem von Linsingen das Anwesen verkauft hatte, wurde die Leiche seiner Frau exhumiert und irgendwohin überführt.

Das Gastspiel von Maybaum in Lohmarhöhe war aber nur von kurzer Dauer. Es war ein Lebemann, der protzig in Lohmar aufkreuzte – später wurde er wegen Lebensmittelfälschung erheblich bestraft. Er war gezwungen, den Park Lohmarhöhe mit seinem Anwesen wieder abzustoßen.

In Lohmar befand sich eine Fassfabrik, die auf dem heutigen Gelände in der Nähe des Marktes „Kaufland“ ihre Fertigung hatte. Die damaligen Inhaber hießen Wetter und Endrulat.

Beide kauften den Park Lohmarhöhe mit Gebäuden von Maybaum ab.

Durch die Inflation konnten auch diese beiden Kaufleute das Objekt nicht halten und verkauften die Parkanlage an die Ordensgemeinschaft vom „armen Kinde Jesu“. Die Aachener Kongregation ist ein Laienschwester-Orden, welcher im Jahre 1844 von einer Frau Clara Fey gegründet wurde. Dieser Orden errichtete um 1924 auch ein Schwestern-Erholungsheim am Haus Hollenberg in Donrath, aus welchem in den 1960er Jahren das Kinderdorf Hollenberg entstand.

Diese Schwestern bauten den vorhandenen Gebäudebestand erheblich aus und errichteten dort ein Kinderheim. Parallel führten die Ordensschwestern einen Kindergarten und mancher Lohmarer Bürger ist dort in den Kindergarten gelaufen. Ich selber kann mich auch noch sehr gut an diese Zeit erinnern.

Die Gebäude wurden mit einer schönen Kapelle erweitert, die auf der ersten Etage auch für Bürger aus der Gemeinde Lohmar zugänglich war. Lange Jahre hat dort in diesen angrenzenden Gebäuden der Prälat Dr. Kallen gewohnt.

Nachdem die Gemeindeverwaltung / kath. Kirche in der Hermann-Löns-Straße einen modernen Kindergarten baute, wurde der Kindergartenbetrieb im Park von Lohmarhöhe eingestellt. Die Schwestern gaben das Areal auf und verkauften es im Jahre 1966 an die Gemeindeverwaltung Lohmar. Alle Gebäude wurden abgerissen, da die Bausubstanz schlecht war. Ab dieser Zeit wurde spekuliert, was mit dem Park geschehen soll. Anfangs sprach man von einem Schwimmbad mit angrenzenden großen Erlebniswiesen.



Der Park „Lohmar Höhe

Eine Postkarte aus den 1930er Jahren zeigt den Park des früheren Kindererholungsheims „Haus Lohmarhöhe“, das in den 1920er Jahren von der Aachener „Kongregation vom armen Kinde Jesus“ errichtet worden war. (1)



Die Bilder entstanden kurz vor Baubeginn im Jahre 2010. (2, 3)

Der Rat der Stadt Lohmar hatte in seiner Sitzung am 21.9.2010 den Bebauungsplan Nr. 14.5 – „Park Lohmarhöhe“ im Bereich der Flurstücke Gemarkung Lohmar, Flur 6, Nr. 1516 und 1517 in Lohmar beschlossen.

Ein Teil des vorhandenen markanten Baumbestandes sollte unter allen Umständen erhalten werden. Viele sind es nicht geworden.



Die weitgehend fertige Bauanlage „Lohmarhöhe“ zum einen an der Nordseite senkrecht zum Mühlenweg, dann vier Gebäude parallel zum Mühlenweg und sieben auf dem bis zu neun Meter höher gelegenen Gelände am Stichweg. Letztere qualifiziert die Verwaltung als die „hochwertigsten Parzellen“. Die Stadt legt Wert darauf, die Gebäude landschaftsverträglich ins Gelände zu modellieren. Maximal zwei Vollgeschosse waren erlaubt, die Häuser mussten in den Grenzen bestimmter „Baubänder“ errichtet werden. 4)

Später verhandelte man mit einem Investor, der das Ziel hatte, dort eine Klinik zu eröffnen.

Die Stadt Lohmar ist um einen Teil schöner Gebäude reicher geworden – die fantastische Parkanlage ist für immer verschwunden und ist jetzt endgültig Geschichte.

Gerd Streichardt

Quellennachweis:

Buch „Lohmar in alten Zeiten“, Band 2, Seite 126
 Kemmerich: Meine Heimat Lohmar um 1900
 sowie eigene Erinnerungen

Bildnachweis:

1 Stadtarchiv Lohmar P 268
 2 u. 3 Jutta Michaelis, Lohmarhöhe
 4 Gerd Streichardt